



Delir



UNIVERSITÄTS
KLINIKUM
ulm

VORBEUGEN – ERKENNEN – BEHANDELN

Das Delir ist eine der häufigsten Komplikationen während einer Krankenhausbehandlung und hat erhebliche negative Auswirkungen für unsere Patient*innen. Gemeinsam können wir viel bewegen, um ein Delir zu verhindern, rechtzeitig zu erkennen und gut zu behandeln.

WER IST BESONDERS GEFÄHRDET?

Risikofaktoren

- Hohes Alter (> 65 Jahre)
- Demenz/kognitive Einschränkung
- Polypharmazie
- Alkoholabhängigkeit
- Mangelernährung

Auslöser

- Operationen
- Infektionen
- Schmerzen
- Medikamente (z.B. Sedativa)
- Stress/Angst

DAS DELIR HAT VIELE „GESICHTER“

Hyperaktives Delir

- Motorische Unruhe
- Angst
- Aggressivität
- Halluzinationen
- Tachykardie/Schwitzen

Mischform

- Wechsel von hyper- und hypoaktiven Phasen
- Häufigste Form

Hypoaktives Delir

- Antriebslosigkeit
- Apathie
- Bewegungsarmut
- Schlechte Prognose, da oft übersehen

Akuter Beginn

Fluktuierender Verlauf

MASSNAHMEN ZUR PRÄVENTION UND THERAPIE EINES DELIRS

Orientierung

- Brille/Hörgerät/Zahnprothese
- Uhr/Kalender
- Biographie-Blume
- Persönliche Gegenstände
- Einbezug von Angehörigen

Aktivierung

- Mobilisation
- Fixierung/Katheter vermeiden
- Eigenaktivität fördern
- Angehörige einbinden
- Bücher/Zeitschriften/Spiele

Ernährung

- Dehydratation und Mangelernährung vermeiden
- Obstipationsprophylaxe

Entspannung

- Routinen erhalten
- Licht/Lärmreduktion in der Nacht

Was können wir tun?

Spiele, Bücher, Kalender und weitere Utensilien finden Sie in der „Delir/Demenz – Box“

Mehr Informationen zu Screening, Prävention und Behandlung eines Delirs finden Sie in roXtra (SOP und Pocketcard), auf der Homepage der „Projektgruppe Delir“ und auf der Lernplattform „Genially“.



Projektgruppe
Delir



Genially